



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

2 Christen sollen leben auff erden/ als Geste vnd frembding.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

Auslegung der Epistel

das wir darin verharret (spricht S. Paulus Rom. 6.) wie die vechen Geister vnd vechter der Gnaden fergeben/ sondern ob wol die sünde ist durch Christi Blut getilget/ das wir nicht dürffen dafür bezalen noch gnugethun/ vnd wir nu sind Kinder der Gnaden/ vnd haben Vergebung/ So ist aber die Sünde dar umb in vns noch nicht gar ausgefegt vnd getödet.

Denn es ist zweierley / vergabung der sünden/ vnd tödtung der selben/ Vnns beides getrieben werde/ wider die/ so solches verwirren oder verkeren mit vnrechter lere/ Denn wider das erste haben der Papst vnd viel andere gelernt/ Vergabung der Sünde durch jr eigen Affenspiel jrer selberwelten vnd ertichteten werck / vnd eigen gnugethumb / zu erlangen/ Wie denn solcher irthumb als le zeit in der Welt/ von Cain dem ersten bis ans ende weret.

Darnach/ wo solcher irthumb misbergelegt wird / so finden sich abermal falsche Geister auff der andern seiten/ die solche Predigt von der Gnaden gehöret vnd rhümen / vnd doch nichts mehr dauon bringe/ Gerade/ als solt es daran gnuget sein / vnd die Vergabung nichts mehr bey vns schaffen/ denn das wir blieben/ wie wir zuvor waren/ Vnd hernach eben so viel hetten/ als vor/ So wir doch ebe so mehr nichts vberal von Christo vnd dem Euangelio wüsten.

Darumb müssen/ die da Christen sein wollen/ auch dis wissen vñ lernen/ das/ nu sie Vergabung haben erlanget on jr verdienst / das sie nu fort nicht müssen der sünden raum vñ stat lassen/ sondern den vorigen bösen sündlichen lüsten widerstehen / vnd der selben werck vnd fruchte meiden vnd slichen. Das ist die Summa vnd meinung dieser Epistel.

Neuer verstand vnd neue sprache S. Petrus vom Reich Christi.

Sie aber auff des Apostels wort / wie dieser Fischer von Bethsaida jzt so gar einen andern verstand hat/ denn zuvor / da er vor der Auferstehung des Herrn mit jm vmbher wandlet / Denn da zu mal hatte er sampt den andern Aposteln vñ dem ganzen Jüdischen Volck keinen andern verstand vom Reich Gottes oder Christi/ denn das es würde sein ein solch jrdisch Reich/ da sie solten reiche vñ selige Bawren/ Bürger/ Edel leut/ Gra

uen vnd Herrn sein/ das aller Welt gütter jr eigen weren / vnd die Heiden alle müssen jre diener vnd knechte sein/ vnd hinfurder keine Feinde/ Krieg/ Hunger noch vnglück sie anfechten/ sondern eitel friede/ gute tage / lust vñ freud gnuget haben würden/ vnter jrem obersten König Messia. Das war jr hoffen vnd waren/ vñ waren der süßen gedanken vol/ wie sie auch noch / auff diesen tag im selben traum ersoffen vnd truncken sind.

Aber hie hörestu/ wie S. Petrus das widerspiel prediget / O jr lieben Christen (spricht er) die jr getaufft vnd zu dem Königlichem vnd priesterlichem Reich Christi beruffen vnd bracht seid/ Ich wil euch jzt viel ein anders sagen/ denn jr vnd ich zuvor gedacht vnd getreumet haben / Wir sind ja in diesem Reich/ Bürger/ Grauen vnd Herrn/ da Christus ist der höchste König vber alle le Könige vnd Herrn / vnd darin eitel reichthumb/ freude vñ alle seligkeit ist/ on ende/ Es gehet aber nicht zu welelicher weise / wie bey jrdischen Königen vnd herrschafften / Denn das müßet jr auch wissen/ Ir seid nach der welt nicht solche Herrn vnd Junckhern/ wie Christus auch nicht nach der Welt ein König ist / vnd der Welt Reich sich nichts reimet mit seinem / Sondern jr müßet euch scheren in der Welt Reich / als frembdlinge vnd Geste.

Darumb vermane ich euch auch/ nach dem jr nu Christen vnd Bürger worden seid dieses ewigen himlischen Reichs/ das jr euch also darein schicket/ vnd hinfurder also lebt / als die nicht mehr dieses jrdischen welt Reichs sind/ Vnd dis leben auff Erden nicht anders anseheth/ denn als ein Waller oder Pilgerin das Land/ da er durch reiset / vnd seine Herberg/ da er vber nacht liget / Den da dencket er nicht zu bleiben/ vñ weder Burgermeister noch Bürger zu werde/ sondern nimpt sein futer vnd mal / vnd dencket zum Thor hinaus/ da er da heim ist.

Also (spricht er) müßet jr ewer leben auch ansehen/ Den jr seid nicht darumb Christen worden/ das jr alhie auff Erden herrschen vnd bleiben sollet/ wie die Jüden trewmien/ Es wonet/ bürgert vñ herrschet sich anderswo mit den Christen/ nicht in dieser welt/ Darumb dencket

Christen sind ein Königlich Reich vñ doch auf Erden

Leiblich gemeint sein man nützt sich noch in sonderem sachen

set vnd richtet euch / als Pilgerin auff Erden / in ein ander Land vnd eigen thum / da jr sollet Herrn sein / vnd bleibend wesen haben / da kein vnfried / vns glück etc. sein wird / wie jr hie in dieser Herberg müßet leiden.

Av wie thut sich denn solchs in diesem leben? Spricht er doch bald hernach / Seid vnterthan aller menschlicher Ordnung / Es sey dem Könige / oder seinen Heubtleuten etc. Item / jr Knechte / seid vnterthan ewern Herrn / auch den vnslachtigen etc. Wie reimen sich die zwey zusammen / In der Könige vnd Herrn Regiment leben / vnd doch hie auff Erden Pilgerin sein? Wie können wir zu gleich hie auff Erden leben / mit Weib vnd Kind / Haus vnd Hoff / Bürgerschaft / Oberkeit / vnd doch nicht hie daheimen sein?

Wolan / wie ich gesagt habe / diese vnterscheid ist erstlich den lieben Aposteln selbs schwer gewesen / Aber den Christen sol es / sonderlich in mals / leicht sein. Denn Christus vnd die Aposteln wollen hiemit das eufferlich / menschlich leben vnd regiment nicht verworffen haben / welche S. Petrus alhie nennet / menschliche Ordnung / Sondern lassen es stehen vnd bleiben / wie es stehet / Ja / heißen sie darunter bleiben / vnd des selben gebrauchen.

Aber das ist die vnterscheid / Wenn wir also hie leben / in solchen stenden vnd wesen / Das wir dennoch dis leben nicht lassen vnser Königreich vnd heubt schatz sein / als solten wir nichts mehr davon haben / vnd keines bessern warten / denn wir hie haben / Wie beides / die Jüden vnd Türcken / so doch die Auferstehung der Todten glauben / dennoch so fleischlich dauon trennen / es werde eben solch leben werden / wie jzund / on das kein vnglück / verfolgung etc. mehr sein werde / in eitel friede / lust vnd freuden (Der Papst hat ein vorteil / der glaubt mit seinen heiligen Epicurern vnd Seneca nichts vberall) Sondern / das ein jeder Christen in seinem stand / Es sey Herr oder Knecht / Fürst oder vnterthan etc. lebe / vnd des selben brauche / was im Gott beschere / Land / Leute / Haus vnd Hoff / Weib vnd Kind / Gelt vnd Gut / essen vnd trincken / Aber nicht

anders / denn also gesinnet / das er alhie sey als ein Gast / da er seinen bitten Brots / oder kurz mittags mal neme / vnd sich in dieser Herberge / als einen fromen Gast halte.

Das er also wol mag ein König vnd Herr sein / vnd sein Regiment vnd Ampt mit vleis vnd trewen führen / Vnd doch also sage / Auff dis wesen bas we ich nichts / denn ich dencke hie nicht zu bleiben / Ich bin jzt in frembden landen / Vnd sage wol oben an vber Tisch in diesem Wirts Hause / aber der da unten an sitzet / der hat eben so viel / hie vnd dort / als ich / Denn wir sind beide zu gleich alhie Geste / Aber der mich hat zu diesem geschefte gesetzt / seinen bafelh aus zu richten / der hat mich geheissen / frömllich vnd erbarlich in diesem Wirts haus leben / als einem Gast gebürt.

Also sollen auch die Christen in allen andern stenden / Herrn / Frauen / Knechte / Megde sich halten / das sie auff Erden / als Geste essen vnd trincken / Kleider vnd Schuch / Haus vnd Hoff haben vnd brauchen / so lang Gott wil / Aber also / das sie geschickt vnd bereit sein / jren stab fort zu setzen / wenn dieses alles fellet / Vnd also hin durch gehen / als der Gast durch ein Haus oder Stad / da er nicht daheimen ist / Doch also / das er sich ehrlich vnd friedlich halte bey denen er ist / vnd niemand zu nahe sey / Denn es reimet sich nicht / das ein Gast wolte in einem frembden Hause / seines gefallens oder nutwillens leben vnd rumoren / Sondern es heisset / Wiltu ein Gast sein / so müßtu dich auch friedlich vnd gasflich halten / oder man wird dir bald das Thor / oder den Thurn weisen.

Solchs sollen die Christen wissen / das sie sich recht in dieses leben können schicken / nicht sich also drein setzen / als wolten sie hie bleiben / oder wie die Mönche / die weltliche stende vnd Empter meiden vnd fliehen / vnd aus der Welt lauffen wollen / Denn wider das alles sagt S. Petrus / das wir nicht sollen eines von dem andern lauffen / vndein jeder jm selbs leben / sondern in allerley stenden beinander bleibe / wie wir vnterinander von Gott verbunden sind / vnd eines dem andern dienen / Vnd doch solch leben

Christen
und ein Es
iglich Pei
erthumb/
und doch
Beste vnd
ilgerin
uff Erden

Loblich re-
giment vnd
stende sol-
man nicht
verachten
noch meiden
sondern der
selben recht
brauchen.

Christen sol
leben /
s die jr
ich nicht
ff Erden
ben.

Auslegung der Epistel

ben achten für ein solch geschafft / da wir nicht Bürger noch anheimlich sind / sondern als eine Wallfahrt oder reise / da wir mit einander in einem Gasthoff vber nacht ligen / essen vnd trincken / vnd darnach wider fort müssen.

Als / wer in niderm oder vnterm stande ist / ein Knecht / Magd / oder der Oberkeit vnterthan / der sol nicht also daher scharren / Was sol ich mit der vn löstigen Haus erbeit oder ackerwerck vnd schwerem dienst mich zu plagen / bin ich doch hie nicht da heimen / vnd kan es wol besser haben / Darumb wil ichs alles stehen lassen / vnd gute tage haben (wie die Mönche vnd Pfaffen in frem stand sich sein aus der Welt gezogen / vnd doch allermeist in fleischlichen lusten ersuffter haben) Nein / es gilt nicht also / Denn so du solchs nicht woltest leiden vnd tragen / wie ein Gast in der Herberg vnd vnter frembden thummus / so müstest du auch nicht mit essen noch trincken.

Christen / so sie der Welt brauchen / sollen auch der Welt last heiffen tragen.

Der gleichen wer im obern oder Herrn stande ist / der sol sich auch nicht hie nider legen / vnd trachten / wie er nur nach seinen lusten / in eitel freuden vnd ruge lebe (weil er es besser hat denn andere) als wolt er ewig hie bleiben / sondern also denken / Es ist ja dis leben vergänglich / vnd mus eine fahrt vnd wallen sein / bis wir zum rechten Vaterland komen / Aber weil Gott wil / das alhie ein iglicher mit seinem stand vnd besoldnen Ampt den andern dienen sol / so wil ich thun / was mir auffgelegt ist / meinen vnterthanen / Nachbarn / Weib vnd Kind trewlich dienen weil ich kan / Ob ich auch diese stunde davon müste / vnd alles was auff Erden ist / lassen.

Dem ob ich schon jzt solt sterben / so weis ich (Gott lob) wo ich hin gehöre / da ich daheimen bin / Weil ich aber noch hie vnterwegen reise / sol vnd wil ich thun / was zu dieser Bürgerschaft auff Erden gehöret / Vnd also bey jnen leben / wie dieses Orts Rechte ist / auch bis in die stund / wenn ich sol vber die Schwelle tretten / auff das ich mit ehren dauon fare / vnd kein Plage hinder mir lasse.

Sohe / das sol sein (wil S. Petrus sagen) eines jeden Christen wesen vnd

wandel auff Erden / das er erslich wisse sein Rechte Heimat oder Vaterland / Welches geschichte durch den Glauben an Christum / durch welchen wir zu Gottes Kinder vnd Erben des ewigen Lebens / vnd Bürger im Himmel worden sind / Wie wir hienon auch singen / Tu bitten wir den heiligen Geist / vmb den rechten Glauben etc. wenn wir heim faren aus diesem Elend / Welches eben mit diesem Text stimmt / da er vns heisse Pilgerin oder Wallende / die alhie im elend sind / vnd nu heim begeren / vnd denken zum Thor hin aus. Zum andern / Weil wir in diesem elend sein müssen / vnd noch nicht daheim sind / so müssen wir dem Wirte alle ehre / vnd der Herberge jr Rechte thun / vnd für gut nemen / was vns widerferet.

Also muste der Prophet Jeremias seine Jüden vermauen / die zu Babel im elend waren / vnd mit grossem verlangen wider heim begereten / vnd schier darob verzagten / das sie so lang mussten im elend vnd frembd sein / so doch jrer Brüder viel daheim waren / Vnd andere Propheten sie dazu trösteten vnd stercketen / das sie solten bald heim komen / vnd darumb lieffen anstehen das land zu bawen / vnd nach jrer narung zu trachten.

Diesen schreib er also / Jer. 29. Das sie solten gedult haben / Denn sie würden nicht so bald wider heim kommen / sondern erst vber siebentzig jar / In des (spricht er) thut jm also / ob jr wol im elend vnd gefengnis sein müstet / Dawet zeuser / darin jr wonen möget / Pflanzet Gerten / daraus jr die fruchte essen möget / Nemet Weiber / vnd zeuget Söhne vnd Töchter / Ja nemet auch ewren Söhnen Weiber / vnd gebt ewren Töchtern Nemet / das sie Söhne vnd Töchter zeugen / das ewer nicht wenig sey / sondern viel werde / Suchet der Stadt bestes / dahin ich euch hab lassen wegfüren / vnd betet für sie zum HEREN / Denn wenns jr wol gehet / so geshees euch auch wol.

Das war jnen ein verdriesliche ergarliche Predige / von diesem Propheten / das sie noch solten dort in jrem elend zeuser bawen / vnd sich setzen / als Bürger zu Babel / dazu auch freien vnd

Christen solten nach jrem Vaterland trachten / vnd doch der Welt dienen

Jeremie Schrift / an die gefangene Jüden zu Babel.

Den Jüden im elend wird befohlen / sich zu setzen als Bürger / vnd doch der erlösung zu warten.

vnd Kinder zeugen/ ja auch ire Kinder vergeben/ als wolten sie gar da bleiben/ Vnd das noch schendlicher lauter / das sie auch beten solten für die Stad vnd Königreich / welche sie gefangen hieltten/ So sie doch viel mehr solten gebetet haben/ das sie von jnen erlöset würden / wie sie dem hoffeten (durch andere Propheten vertröset) sie würden vber das ander jar wider heim komen.

W/ wie solten sie thun? Es müssen ja / die da from vnd gleybig waren/ des hoffen vnd warten/ das sie solten erlöset werden/ vnd wider heim in ir Königreich komen/ Vnd künden freilich kein freud noch lust in diesem elend haben / Wie sie auch in dem xxxvij. Psalm. An dem Wasser zu Babel etc. zeugen vnd klagen/ wie sie da selbs geheulet vnd geweinet haben / vnd nicht eine stunde künden frölich sein / wenn sie heim gedachten / Vnd solche siebenzig ganzer jar / jr berg jmer zum Thor hinaus stund/ das sie nach der keinem fragen künden/ wie sie haus / Ecker/ vnd Gerten bawen / Weib vnd Kind zeugen möchten / Vnd heisset sie doch der Prophet das alles thun / was ein Bürger daselbs thun solte vnd musste/ Vnd dazu auch beten für ire Wirte (als für ire Nachbar vnd mitbürger) das Gott der Stad friede vnd glück gebe etc.

Also teilet sichs mit den Christen/ auch in die zweierley leben oder regiment/ Hie auff Erden sind wir ja nicht Bürger/ da die Welt wonet/ vnd jr Heimat vnd Himmelreich hat / Vnser Bürger schaffe aber (spricht S. Paulus) ist mit Christo im Himmel/ das ist/ in jenem leben/ des wir warten/ vnd hoffen erlöset zu werden / wie jene von Babel/ vnd dahin zu komen/ da wir ewig Bürger vnd Herrn bleiben sollen. Weil wir aber müssen in diesem elend/ vnd vnserm Babylon/ so lang Gott wil/ bleiben/ so solten wir thun/ wie jenen befolhen ward/ das wir hie mit den Leuten leben / essen vnd trincken / haushalten/ acker bawen/ regiern/ vnd vns friedlich mit jnen halten/ auch für sie bitten / bis so lang die stund kömpt/ das wir von dannen heimfaren sollen.

Wer nu das also kan ordnen vnd unterscheiden/ der weis auch fein zu begeg-

nen allerley Bottengeiffern / so hie wir der ein scheulich wesen anrichten/ Vnd entweder gar aus der Welt lauffen wollen/ vnd mit niemand sich vertragen können etc. oder anfahen wider das weltlich regiment vnd ordnung zu ruzmoren/ vnd alles zurreissen / oder (wie der Papsst gethan) sich gar vnter dem schein vnd namen des Christenthumbs in der Welt Regiment flechten/ vnd in der Welt Herrn sein wollen.

Dem so wir nu/ als Christen/ vergebung der Sünde haben/ vnd nu Gottes Volk vnd des Reichs Kinder sind/ die nicht mehr in dis Babylon/ sondern gen Himmel gehören/ So sollen wir auch das wissen/ das wir die zeit vber / weil wir hie vnter den frembden leben müssen/ götlich/ ehrlich/ züchtig / gemeinen Bürger vnd haus frieden helfen halten/ vnd mit vnserm rat vnd hülffe dienen vnd nützen/ auch den bösen vnd vndanckbarn. Vnd in dem dennoch jmer dencken vnd trachten nach vnserm Erb vnd Reich / da wir hin sollen.

Somma/ ein Christen sol sein ein solcher Mensch (spricht S. Paulus 1. Corinth. 7.) der da der Welt bruche / vnd doch nicht misbruche/ der da keuffet vnd besitzet / als besesse er es nicht/ der Weib vnd Kinder hat/ als hette er sie nicht / der da bawet / als bawet er nicht etc. Wie reimet sich das zu samen? Also/ das man vnterscheide vnter Jüdischem vnd Türckischem (ja auch Heptischen) vnd Christen Glauben / Das ein Christen lebt dieses irdischen lebens/ bawet / keufft / handelt vnd wandelt mit den Leuten / vnd alles mit thut was zu diesem lebē gehört/ Doch nicht anders/ denn als ein Gast/ der da thut/ was der Wirt von jm haben wil / vnd des Lands/ Stad oder Gasthoffs rechte vnd sirtē ist / Setzet aber sein Datum nicht darauff/ als dabey zu bleiben/ vnd kein bessers zu haben.

Wd gehet also richtig hindurch durch alles / was alhie auff Erden ist/ das ers hat/ vnd doch nicht hat/ brauchet / vnd doch nicht daran hanget/ Vnd also mit dem zeitlichen vmbgehet/ das er das ewige nicht verliere/ sondern jenes hinder jm leset vnd vergisset/ vnd sich diesem/ als dem vorgesteckten Ziel/ jmerdar nach strecket.

M ij DAr

Recht vnter scheid / das ein Christen ein Gast auff Erden sey / vnd doch nicht von den Leuten lauffe.

Der Welt brauchen vnd doch nicht misbrauchen.

Christen sel en nach in Darceland nachten/ vnd och der Welt dienen

Jeremie heisset/ was gefangen vnd zu Babel.

Philp. 3.

Wuff Erden sollen wie mit andern leben / vnd doch aus diesem elend wachen

in Jhden elend d besolt / sich zu en als rger / vnt der ewig zu ren.